

im Reiche der Kunst, der unerreichten Meister der italienischen Renaissance und der bedeutendsten deutschen und niederländischen Maler. Denselben Charakter zeigt in gleicher Zweckerfüllung ein prächtiges Sammelwerk vom Verlag von J. V. Schrag in Nürnberg mit 62 Handzeichnungen nach Albrecht Dürer aus der Albertina in Wien, die in ausgezeichneten Faksimile-Reproduktionen gegeben sind. Weiter befindet sich zurzeit in Bogels Kunstsalon noch eine Reihe jetzt wieder besonders geschätzter englischer Kupferdrucke, vornehmlich Damenbildnisse.
Ernst Riesling.

Die Blütezeit der französischen Zeitschriftenliteratur.

Wenn sich heute mehr und mehr die Klage geltend macht, daß die Zeitschrift das Buch zu verdrängen suche, so trifft dies nicht überall auch in dem Sinne zu, daß die Zahl der Zeitschriften eine ungebührliche Vermehrung zu Ungunsten der Bücherproduktion erfahren hätte. In Frankreich z. B. war gerade eine Zeit lebhaften literarischen Interesses, die sogenannte Restaurationszeit (1815—1830), auch diejenige Zeit, in der die Zeitschriften, und zwar gerade die kleinen, auf bestimmte Kreise und bestimmte Tendenzen gerichteten Zeitschriften, ihre eigentliche Blüte hatten. Es gab damals, so berichtet die »Revue Bleue«, einen »Mercur«, eine »Quinzaine littéraire«, einen »Conservateur littéraire«, eine »Revue Encyclopédique«, eine »Minerve littéraire«, einen »Miroir des Spectacles«, eine »Muse française«, eine »Revue française«, einen »Globe«, eine »Pandore«, ein »Album«, es gab »Archives philosophiques, politiques et littéraires«, »Archives de Thalio«, »Tablettes universelles«, »Annales de la Littérature« und eine große Zahl sonstiger politischer und literarisch-künstlerischer Zeitschriften, die zum größten Teil nach recht ernsten literarischen Zielen strebten und vielfach nachmalige Größen der französischen Literatur zur Herausgebern oder Mitarbeitern hatten. So schrieb Victor Hugo teils unter seinem wirklichen Namen, teils unter verschiedenen Pseudonymen schwungvolle Aufsätze in den »Conservateur littéraire«, die indessen seinen Vater so beunruhigten, daß er den Dekan der juristischen Fakultät in Paris um Aufklärung bat, ob denn unter solcher Betätigung seines Sohnes die juristischen Studien nicht Not litten. An den »Tablettes Universelles« war Guizot als Herausgeber und Mitarbeiter beteiligt, während am »Globe« und an der »Revue Française« Schriftsteller und Dichter wie Thierry, Thiers, Sainte-Beuve, Chateaubriand, Victor Cousin, Ampère, Broglie, Saint-Marc Girardin und andre Schriftsteller von Rang Beiträge lieferten. Allerdings war die Zeit dieser kleinen Zeitschriften, deren literarische Bedeutung ihre Verbreitung und geschäftlichen Erfolge bei weitem übertraf, nur kurz; nach 1830 entstanden, andern Bedürfnissen und Absichten entsprungen, die großen französischen Zeitschriften, neben denen jene nicht mehr sich halten konnten und von denen einige sich bis auf unsre Tage zu behaupten gewußt haben.
(Nach »Revue Bleue«.)

Leipziger Künstlerbund. — Im Eingangssaal des Leipziger Kunstvereins (Kunstmuseum, Augustusplatz) hat der Leipziger »Künstlerbund« seine diesjährige Ausstellung veranstaltet, die insofern ein wesentlich anderes Gesamtbild als frühere derartige Veranstaltungen der Künstlergruppe bietet, weil diesmal die Malerei völlig ausgeschaltet und außer der Plastik nur die Graphik vertreten ist. Als zwei farbige Punkte unter den interessanten Darbietungen treten in dezenter Wirkung und wohlthuender Belebung des Gesamteindrucks zwei feintonige Wandbehänge auf, die Fritz Kentsch in Seidenapplikations-Technik ausgeführt hat und in denen sich aufs neue sein feines Farbensensibilität und sicheres Stilgefühl bekundet.

Müssen wir an dieser Stelle von einer Besprechung der plastischen Werke auch Abstand nehmen, so sei doch von den vorzüglichen Arbeiten, die Johannes Hartmann, Mathieu Molitor und Felix Pfeifer auf diesem Gebiete zeigen, gesagt, daß sie sämtlich auf gleich hoher künstlerischer Stufe stehen.

Beginnen wir bei Betrachtung der graphischen Blätter mit den Handzeichnungen, so nehmen unter diesen namentlich zwei Studienköpfe (ein Knaben- und ein Mädchenbildnis) von Max Seliger unsere Aufmerksamkeit in Anspruch, von denen besonders das Knabenbildnis von innerlicher Beseelung erfüllt ist, während

die Formenbehandlung bei beiden vollendete Durchbildung erfahren hat. — Lebendige Naturbeobachtung zeichnen die kämpfenden Hähne von Max Boose aus. — Richard Vosserts Architekturbild aus Alt-Leipzig ist äußerst malerisch erfasst und mit flotten breitem Vortrag gegeben.

Mit Ausnahme der leicht kolorierten, geätzten Federzeichnung von Hugo Steiner-Prag, die eine poetische Illustration zu dem bekannten Lied: »Die linden Blüte sind erwacht« bildet, bestehen die übrigen Blätter ausschließlich aus Radierungen. Alois Kolb schildert in lapidarem Zug den »Wanderer im Hochgebirge«, den die Windsbraut umarmt und in die Tiefe zu stürzen droht, ferner den Kampf zweier jugendlichen Männer, die um ein Weib in Streit geraten sind, das teilnahmslos dem Kampf auf Leben und Tod zuschaut, nur damit beschäftigt, sich das Haar mit Blumen zu schmücken. — Kolbs kraftvolle Darstellungsweise haben wir erst vor kurzem gelegentlich der von ihm im Deutschen Buchgewerbehaus veranstalteten Sonderausstellung eingehend zu würdigen Gelegenheit gehabt. Nicht unerwähnt möge hier jedoch ein drittes, kleineres Blatt bleiben, das in liebenswürdiger Art den »Frühling« verbildlicht, indem es den in einer Frühlingslandschaft lauernden, ein Knäblein auf den Händen haltenden Pan zeigt. Reizvoll und innig ist das von Kolb beigefügte, die Mutterliebe veranschaulichende Exlibris. — P. Horst Schulze weist in dem vom Felde mit seinen Zugochsen heimkehrenden Bauern auf die Tätigkeit des Landmanns hin, und schildert in mehreren Dorfmotiven die eigenen Reize ländlicher Stille. Dem oberflächlichen Beschauer werden diese schlichten Dorfsidyllen wenig bedeuten; wer aber diesen mit den einfachsten Mitteln behandelten Blättern seine Aufmerksamkeit widmet und dem Künstler in seiner intimen Naturbeobachtung nachzugehen sich bemüht, wird ungeahnte Schönheiten und reiches inneres Leben entdecken. Wohl weiß mancher die Radirnadel mit mehr Verve zu führen als Horst Schulze; aber nicht jeder wird mit so wenigen Strichen gleichviel zu sagen wissen wie er. Die bloße Handfertigkeit allein tut es nicht, erst der innerlich belebte und beseelte Strich macht den wahren Künstler. — Richard Vosserts »Mittagspause« stellt eine Gruppe von der Arbeit ausrunder Hafenarbeiter dar, wobei die im Vordergrund stehende Frau mit dem Kinde auf dem Arm, die ihrem Mann das Mittagessen bringt, einen gemütvollen Zug hineinträgt. Die knapp in den Raum gestellten verschiedenen Arbeitertypen sind sehr charakteristisch erfasst und lebendig wiedergegeben. Die freie, sichere technische Behandlung bringt die malerische Erscheinung zu voller Geltung. — Die Allegorien von Erich Bruner zeigen leider noch zu viel nur Gewolltes, zu wenig ausreichendes Können. Wesentlich besser sind Bruner dagegen einige Exlibris gelungen, unter denen das für Johanna Petersmann gezeichnete besonders gut gelungen ist.
Ernst Riesling.

*** Revision der Berner Literarkonvention.** — Wie die Tageszeitungen melden (eine amtliche Nachricht liegt uns nicht vor), soll die Konferenz zur Revision der Berner Übereinkunft betreffend die Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst am 14. Oktober d. J. in Berlin stattfinden. Außer den Verbandsstaaten nämlich Belgien, Dänemark, England nebst Kolonien, Frankreich nebst Kolonien, Haiti, Italien, Japan, Luxemburg, Monaco, Norwegen, Schweden, der Schweiz, Spanien nebst Kolonien, Tunis sollen noch 35 andre Staaten Einladungen zu der Konferenz erhalten haben.

Académie des Sciences in Paris. — Die Académie des Sciences in Paris nahm am 24. d. M. eine wichtige Wahl vor. Es handelte sich um die Ernennung eines neuen Mitglieds in der Abteilung Astronomie an Stelle des verstorbenen Direktors der Pariser Sternwarte Maurice Loewy. Gewählt wurde mit beträchtlicher Stimmenmehrheit dessen Nachfolger, der jetzige Direktor der Pariser Sternwarte B. Baillaud, vorher Direktor der Sternwarte in Toulouse. Er erhielt gleich im ersten Wahlgang 43 Stimmen auf 54 Abstimmende, womit sich seine Ernennung entschied. Von 2 andern Kandidaten, Puisseux und Hamy, erhielt ersterer 9, letzterer 2 Stimmen. Der neue Akademiker ist ein bekannter Astronom. Er ist am 14. Februar 1848 in Châlon-